

## **Europaweit mehr als 2.200 Fälle von IBAN-Diskriminierung: Jede zweite Beschwerde betrifft deutsche IBAN**

- Die Initiative **Accept my IBAN** hat von März 2021 bis August 2022 über 2.200 Fälle von IBAN-Diskriminierung in der EU registriert.
- Jede zweite Beschwerde betrifft die Verwendung einer deutschen IBAN im EU-Ausland, zwölf Prozent aller Fälle beziehen sich auf Unternehmen mit Sitz in Deutschland.
- In Deutschland treten die meisten Diskriminierungen im Finanzsektor auf, gefolgt von E-Commerce- und Telekommunikationsunternehmen.

**Brüssel, Oktober 2022** – Mehr als 2.200 Fälle von IBAN-Diskriminierung hat die Initiative **Accept my IBAN** seit ihrem Bestehen registriert. Die im März 2021 gegründete Koalition europäischer Technologie- und Finanzunternehmen sammelt Berichte von Verbraucher:innen, denen aufgrund ihrer IBAN innerhalb der EU ein Bezahlvorgang oder Vertragsabschluss verweigert oder erschwert wurde. Eine aktuelle Auswertung der Meldungen zeigt nun: Personen mit deutschen IBANs scheinen die Problematik besonders gut zu kennen, die seit 2014 per EU-Verordnung verboten ist.

### **Wenn ein deutsches Konto bei Aufenthalten im EU-Ausland zum Problem wird**

Jede zweite der insgesamt über 2.200 Beschwerden stammt von Menschen, die mit ihrer deutschen IBAN im Ausland einen Bezahlvorgang oder Vertrag abschließen wollten. Dieses Szenario ist besonders wahrscheinlich bei Expats, aber in Zeiten von Homeoffice auch für viele Berufe denkbar, die ortsunabhängig ausgeübt werden können.

Welche Probleme dadurch auftreten können, zeigen die dort registrierten Fälle: So wird Personen mit ausländischen IBANs bspw. in vielen Ländern der Zugang zur gesetzlichen Gesundheits- und Krankenkasse verwehrt. Diese Versicherung ist auch für Arbeitnehmer:innen aus Deutschland verpflichtend. Zudem ist das System so geregelt, dass Patient:innen zunächst in Vorkasse gehen und den Betrag anschließend anteilig erstattet bekommen. Ohne Versicherung bleibt diese Zahlung aus.

### **Wo EU-IBANs in Deutschland Probleme machen**

Für Zahlungsvorgänge in Deutschland mit einer nicht-deutschen IBAN verzeichnet die Initiative **Accept my IBAN** zwölf Prozent aller gemeldeten Fälle. Die meisten Probleme mit einem Anteil von 28 Prozent betreffen Unternehmen oder Institutionen aus der Finanzbranche. In der deutschen E-Commerce-Branche kommen mit 21 Prozent am zweithäufigsten Schwierigkeiten mit nicht-deutschen IBANs auf, gefolgt von der Telekommunikationsbranche mit 17 Prozent. Aber auch der öffentliche Sektor ist betroffen (8 Prozent).

### **IBAN Diskriminierung verhindern**

Obwohl IBAN-Diskriminierung seit 2014 durch die europäische SEPA-Verordnung 260/2012 in der EU verboten ist, sehen sich europaweit viele Menschen mit diesem Problem konfrontiert. Um darauf aufmerksam zu machen, leitet **Accept my IBAN** die gesammelten Erkenntnisse an die Europäische

Kommission weiter. Das Exekutivorgan der EU ist u. a. für die Einhaltung der SEPA-Vorschriften in der EU zuständig und hat bereits Vertragsverletzungsverfahren gegen Mitgliedstaaten wie Spanien eingeleitet. In Frankreich wurden bereits Schritte ergriffen, um das Problem einzudämmen: Im November 2021 hat die französische Behörde für Konsumentenschutz Strafen in Höhe von 375.000 Euro für Unternehmen eingeführt.

**Arun Tharmarajah, Head of Europe bei Wise, sagt:** *„Obwohl das Gesetz Verbraucherinnen und Verbraucher seit Jahren schützen soll, gibt es tausende Fälle von IBAN-Diskriminierung in der EU. Die Dunkelziffer dürfte jedoch noch viel höher liegen, da viele Menschen gar nicht wissen, dass diese Praxis verboten ist. Es ist erfreulich, dass Frankreich mit finanziellen Strafen entschieden vorangeht und wir hoffen, dass sich andere Länder diesem Beispiel anschließen, um Verbraucher:innen künftig besser zu schützen.“*

**Eine Übersicht der IBAN-Diskriminierung in Deutschland nach Branchen finden Sie [hier](#).  
Beispiele von Fällen aus Deutschland sowie dazugehörige Beweisbilder finden Sie [hier](#).**

#### **Über Accept my IBAN**

**Accept My IBAN** ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, die sich für ein Ende der IBAN-Diskriminierung in der EU einsetzen, indem sie das Ausmaß der Problematik erfassen und aufzeigen. Bei der Gründung bestand die Koalition aus den Fintechs **Wise** (Gründer), N26, Revolut, Klarna, SumUp, raisin. Seitdem haben sich viele Organisationen der Koalition angeschlossen: Starling, Fire, Monese, Finom, Railsbank, estnisches E-Residency-Programm, Contis, ConnectPay, Payoneer, Monneo, Modulr, Safenetpay, RationalFX, Yuropay

#### **Über Wise**

Wise ([www.wise.com](http://www.wise.com)) ist ein globales Technologieunternehmen, das die beste Lösung entwickelt, um Geld auf der ganzen Welt zu bewegen. Mit dem Konto von Wise können Privatpersonen und Unternehmen Geld in über 50 Währungen halten, internationale Überweisungen durchführen und ausgeben. Auch Banken und Konzerne nutzen die Technologie, die auf einem neuartigen, internationalen Zahlungsnetzwerk basiert. 15 Millionen Menschen und Unternehmen nutzen Wise und senden monatlich rund neun Milliarden Euro über Grenzen hinweg. Jährlich wird beim Währungswechsel so mehr als eine Milliarde Euro gespart. Die Mission von Wise ist es, das Leben der Menschen zu erleichtern und ihnen dabei zu helfen, Geld zu sparen. Von Taavet Hinrikus und Kristo Käärmann gegründet, startete Wise 2011 unter dem Namen TransferWise. Heute ist Wise eines der am schnellsten wachsenden Tech-Unternehmen der Welt, mit einem Umsatz von 660 Millionen Euro und ist an der Londoner Börse notiert. Insgesamt verwaltet Wise auf seinen Konten umgerechnet rund zehn Milliarden Euro.

#### **Pressekontakte**

Thomas Adamski | [thomas.adamski@wise.com](mailto:thomas.adamski@wise.com)